



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch für Bildner, Modelleure, Bildhauer Kunstformer und Stukkateure

Ziller, C. A.

Leipzig, 1913

Kolossalstatuen, Reiterfiguren

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79234](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79234)

der Bewegung derselben folgend. Allmählich erhärtet er, und es tritt eine kurze Pause ein.

Die Form muß bei der ersten Lage auf die Vorderschale zu liegen kommen. Der Gips, welcher naturgemäß in den Höhen in der Form nur dünn angesetzt hat, wird durch den dicken übrigen Gips mit der Hand verstärkt. In aller Eile werden dann Gefäße und Werkzeuge gereinigt, und so rasch als möglich wird eine ebenso reichliche Portion Gips, welchem Kalkmilch zugesetzt werden muß, angemacht, in gleicher sämiger Stärke wie vorher die erste. Dieselben Manipulationen erfolgen nochmals, drehen, schwenken, boien, bis der Gips nicht mehr läuft, hoch, tief drehen, und so fort, diesmal muß die Form auf den Rücken zu liegen kommen. In derselben Weise wird wiederum mit dem nicht mehr flüssigen Gips der Abguß der Hinterschale fertig gemacht und speziell die beiden Seiten in der Form verstärkt.

Ein drittes Mal wird Gips mit Kalkmilch etwas dünner wie vorher angeführt und ebenso verfahren wie geschildert wurde. Nur in seltenen Fällen wird viermal Gips angemacht.

Die Stärke der Gipswandung richtet sich nach dem Gegenstande. Bei freistehenden Figuren müssen in die Beine entsprechend starke Eisen eingefügt werden, welche der Bewegung des Beines entsprechend zurechtgebogen wurden. Dreimaliger Eisenlackanstrich derselben ist notwendig, um ein Durchrosten zu verhüten.

Kolossalstatuen, Reiterfiguren.

Diese werden heute selten ganz in Ton modelliert. Die Hauptkörpermassen werden über eine sehr starke Eisengerüstkonstruktion und unter Anwendung von Drahtgeweben gleich in Gips aufgebaut, nur der Kopf des Reiters, des Pferdes, der Schweif, sowie die Hände werden modelliert, in Gips geformt und gegossen. Die Übertragung wird fast in allen Fällen durch die Roßmannsche Punktiermaschine vorgenommen. Berliner Künstler wenden eine besondere Art in der Ausführung an. Der ganze Reiter oder die Statue werden mit der genannten Maschine etwa 5 cm schwächer als roher Kern in Gips hergestellt, in diesen rohen Körper werden Messingdrahtstifte eingeschlagen und mit der Maschine als Punkte nach dem Hilfsmodell genau festgestellt. Die Zwischenräume können dann von Punkt zu Punkt mit Modellierton oder Plastilina ausgefüllt werden, und auf diese Art wächst das Kunstwerk unter der Hand des Gehilfen. Es bleibt nur dem Meister die Vollendung übrig.

Gipsformen von solchen riesigen Dimensionen müssen an Ort und Stelle stehen bleiben und werden teils gegossen, teils ausgetragen.